

Kindgerechtes Impfen

Teil 3

Nach den neuesten Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) sollten Säuglinge nun schon ab dem zweiten Lebensmonat gegen sieben verschiedene Erreger geimpft werden: Diphtherie, Tetanus, Keuchhusten, Hämophilus influenza, Kinderlähmung, Hepatitis B und Pneumokokken. Verfolgt man die Impfpraxis der meisten Kinderärzte, fällt auf, dass gegen immer mehr Erkrankungen zu immer früheren Zeitpunkt geimpft wird. Nur ein kleiner Teil der Ärzteschaft, meist Homöopathen, betrachtet diese Entwicklung mit großer Skepsis und impft zurückhaltender.

In Deutschland gibt es keine Impfpflicht

Die von der STIKO empfohlenen Impfungen betreffen Krankheiten, die bei uns im Moment keine volksgesundheitliche Notsituation darstellen. Sie können sich daher in aller Ruhe informieren, abwägen und entscheiden. In meiner Praxis empfehle ich ein „individuelles Impfen“. Ein allgemeiner Impfplan wird dem einzelnen Kind nicht gerecht. Bei jedem Kind muss Notwendigkeit und Verträglichkeit einer jeden Impfung individuell untersucht werden. Lassen Sie sich nicht unter Druck setzen! Jede Impfung ist auch zu einem späterem als dem empfohlenen Zeitpunkt durchführbar. Jede Impfung kann hinausgeschoben werden, ohne dass vorher gegebene Impfungen „ungültig“ werden. „Jede Impfung gilt!“

Über den richtigen Zeitpunkt

Impfungen werden im allgemeinen von älteren Kindern besser vertragen. Die Belastung durch Substanzen, wie sie in Impfstoffen meist enthalten sind (z.B. Aluminium, Formaldehyd und evtl. auch Quecksilber) ist wegen des größeren Körpergewichts in höherem Alter leichter zu verstoffwechseln. Auch ist das Nervensystem (Nervenscheiden, Blut-Hirn-Schranke) dann mehr ausgereift und nicht mehr so anfällig. Gegen Massenimpfungen in den ersten Lebensmonaten spricht auch die Unreife des Immunsystems: Unter dem Schutz der von der Mutter übertragenen Antikörper entwickelt sich das Immunsystem von Säuglingen nur allmählich. Erst gegen Ende des ersten Lebensjahres ist das kindliche Abwehrsystem einigermaßen ausgereift. Besonders Impfungen, die in diese Ausreifungsphase fallen, können negative Folgen für das gesamte spätere Leben haben. Sieht man von gewissen Risikokindern (z.B. Frühgeborenen) ab, haben die meisten Impfungen im Säuglingsalter keine Dringlichkeit. Deswegen empfehlen immer mehr ganzheitlich orientierte Kinderärzte erst nach dem ersten Lebensjahr zu impfen! Ausnahmen sind der Impfschutz gegen Keuchhusten (z.B. bei Kindern mit chronischen Atemwegserkrankungen oder Herzfehlern) und Hämophilus influenza (z. B. bei Krippenkindern). Sind diese Impfungen gewünscht, ist es sinnvoll schon ab dem vollendeten zweiten Lebensmonat damit zu beginnen.

Impfung nur bei guter Gesundheit

Verlangen Sie unabhängig vom Alter des Impflings Impfstoffe ohne das quecksilberhaltige Thiomersal. Lassen Sie Ihr Kind nur impfen, wenn Sie es für stabil genug halten und Sie sich voll für die Impfung entscheiden können. Zum Impfzeitpunkt sollte Ihr Kind grundsätzlich völlig gesund sein. Auch wenn Ihr Kind nur „verschnupft“ ist, rate ich dringend von einer Impfung ab. Homöopathische Ärzte raten von Impfungen während der Zahnungsperiode und während schwierigen psychischen Entwicklungsphasen ab. Vor allem bei Allergikern sollte Nutzen und Risiko einer Impfung besonders sorgfältig abgewogen werden. Größere körperliche Anstrengung (Sport, ausgiebiges Sonnenbad) sollte am Tag der Impfung vermieden werden.

Mumps, Masern und Röteln – Impfpraxis früher und heute

Früher wurde gegen Krankheiten mit hohem Risikopotential geimpft, das heißt, gegen Diphtherie, Starrkrampf und Kinderlähmung. Die Impfungen trugen dazu bei, dass diese Krankheiten zurückgedrängt wurden. Diesen Impfschutz aufrecht zu erhalten, kann weiterhin als sinnvoll erachtet werden. Heute wird nun aber zusätzlich auch gegen Krankheiten wie Masern, Mumps und Röteln geimpft, die bei uns weniger gefährlich sind und in der Regel harmlos verlaufen. Sie wurden früher von den meisten im Kindesalter durchgemacht und deshalb Kinderkrankheiten genannt. Als Folge breiter Massenimpfkampagnen kommen sie zwar heute seltener vor, verschieben sich dadurch aber ins Säuglings- und Erwachsenenalter. Gerade in diesem Alter verlaufen die „Kinderkrankheiten“ aber häufiger mit Komplikationen. Mumps, zum Beispiel führt vor allem bei erwachsenen Männern zu ernsthaften Komplikationen. Das gleiche gilt bei Röteln, wenn sie bei schwangeren Frauen auftreten und den Fötus schädigen. Deshalb wurden früher Jungen gezielt gegen Mumps und Mädchen gezielt gegen Röteln geimpft, falls sie diese Erkrankungen bis zur Pubertät nicht natürlicherweise durchgemacht hatten.

Natürlicher Schutz oder Impfschutz?

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat sich zum Ziel gesetzt, die Kinderkrankheiten auszurotten. Deswegen empfiehlt die Deutsche Impfkommission schon Kleinkinder gleichzeitig dagegen zu impfen. Um die Kinderkrankheiten wirklich auszurotten, müsste weltweit eine viel höhere Durchimpfrate erreicht werden. Im Fall von Masern, müssten 95 Prozent der Weltbevölkerung über Jahrzehnte wirksam geimpft sein. Diese weltweite Impfrate zu erreichen, erscheint von vornherein utopisch. Trotzdem wird eine solche Strategie verfolgt. Finanzielle Interessen der Pharmafirmen scheinen dabei eine Rolle zu spielen.

In einigen Staaten der USA oder in Rumänien konnte auf Grund eines indirekten Impfwangs zwar eine derart hohe Impfrate erreicht werden. Dennoch kam es nach wie vor zu Masernausbrüchen. Sie verliefen nun jedoch ungleich gefährlicher, weil nun Säuglinge und Erwachsene betroffen waren: Durch Massenimpfungen gegen

Kinderkrankheiten wird der natürliche Schutz der Bevölkerung gegen Kinderkrankheiten abgebaut und durch einen –weniger wirksamen - Impfschutz ersetzt. Vor allem können Mütter ihren Säuglingen nicht mehr den gleich guten „Nestschutz“ in Form von Antikörpern weitergeben.

Gerade wenn es um die Kinderkrankheiten geht, empfehle ich den Eltern, Nutzen und Schaden einer frühen Impfung besonders kritisch abzuwägen. Aus der Sicht vieler ganzheitlich arbeitender Ärzte und Heilpraktiker ist es grundsätzlich sinnvoll, dem Kind bis zum Grundschulalter oder bis zur Pubertät die Möglichkeit zu geben, die Erkrankung selbst durchzumachen. Wenn dies nicht der Fall ist, kann in späterem Alter (Grundschulalter, vor Eintritt der Pubertät) immer noch geimpft werden. Der sicherste Schutz vor einer Erkrankung (Mumps, Masern, Röteln, Windpocken) ist immer noch das Durchmachen der Erkrankung im Kindesalter, nicht die Impfung!

Eltern und Ärzte berichten, dass sich Kinder nach einer durchstandenen Kinderkrankheit seelisch und körperlich einen Entwicklungsschub durchlaufen. Immer mehr wissenschaftliche Studien weisen in der Tat darauf hin, dass diese Erkrankungen einen positiven Effekt auf das Immunsystem haben. Das vermehrte Auftreten von Allergien, Autoimmunerkrankungen und Krebs steht zumindest in zeitlichem Zusammenhang mit der Durchsetzung von Massenimpfungen. Großangelegte Langzeitstudien zu diesen Fragen wurden bisher jedoch noch nicht durchgeführt.

In der nächsten Ausgabe will ich endlich auf die Impfungen im einzelnen eingehen und dafür konkrete Entscheidungshilfen geben. Denn in der heutigen Impfdiskussion geht es nicht mehr darum, Impfen generell abzulehnen oder kritiklos zu befürworten. Es geht für die Eltern darum, Entscheidungen zu treffen, die jedem einzelnen Kind gerecht werden.